

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **111 (1969)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Corticosteroide verändern ferner die Reaktion des Gewebes auf mechanische Schäden, namentlich die Fibroblasten- und Kollagenbildung. Dies muß leider nicht selten nach lokaler Behandlung von schmerzhafter Periostitis an den Vorderschienbeinen festgestellt werden. Nach der ersten erfolgreichen Behandlung entsteht durch einen geringergradigeren Streß als für die erste Beschädigung bald wieder eine Rezidive. Auch ist wohl bekannt, daß eine Feuerbehandlung erst 4 Monate nach der letzten Corticosteroid-Gabe erfolgen darf, sonst kann eine ausgedehnte Hautnekrose mit vielen Wochen Heildauer entstehen.

Die bereits erwähnte Arthropathie und Osteoporose nach mehrfacher Injektion von Corticosteroiden in Gelenke begünstigt auch Chip-Frakturen. Gelenkläsionen in der Folge von Steroidinjektionen haben beim Rennpferd in letzter Zeit erheblich zugenommen. Viele solche Pferde enden frühzeitig in den Fabriken für Hundefutter. Andere, die für geringe Leistung auf Landwirtschaftsbetriebe kommen, magern häufig rasch ab, zeigen einen enormen Appetit und schlechtes Haarkleid. Der Praktiker muß in solchen Fällen sogleich an endokrine Störungen denken. Wenn man solchen Pferden NaCl i.v. und ACTH s.c. gibt, kann nachher ein abnormer Durst auftreten mit Elektrolytstörungen und Polyurie. Elektrolyte im Trinkwasser und vermehrt Salz im Futter können günstig wirken. Wallache und Stuten sollen ferner Androgene bekommen. Hengste haben diese nicht nötig, eher eine geringe wöchentliche Dosis von Gonadotropin, wenn sie stark abgemagert sind.

Pferde mit Nebennieren-Insuffizienz können ein größeres Operationsrisiko bieten. Der Praktiker sollte alle früheren Rennpferde daraufhin ansehen, bevor er an ihnen irgend etwas operiert. Bleibt noch die simultane Verwendung von Corticosteroiden und Antibiotika bei infektiösen Zuständen. Es ist nicht zu bestreiten, daß mit der Kombination oftmals raschere und bessere Heilung erreicht werden kann als mit Antibiotika allein. Die Methode ist aber doch recht gefährlich, da man nicht wissen kann, wie weit die Abwehrkräfte des Körpers durch das Corticosteroid behindert werden. Auch die besten Antibiotika wirken ohne Hilfe der Abwehrkräfte in der Regel ungenügend. Neben guten Erfolgen kann die Anwendung der Kombination besonders in Gelenken und Sehnenscheiden rasche Verschlimmerung und Notschlachtung ergeben.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

Résolution contre l'emploi de fourrages additionnés d'antibiotiques

La Société Suisse de Microbiologie a pris la résolution suivante à l'occasion de sa réunion annuelle du 14 juin 1969 à Fribourg:

La Société Suisse de Microbiologie s'inquiète de la propagation des germes pathogènes, tels que salmonelles, shigelles, autres bactéries du tractus intestinal et staphylocoques, résistant aux antibiotiques. Cette propagation s'accroît depuis quelques années, mettant ainsi en question l'application médicale de beaucoup d'antibiotiques.

Elle apprécie les efforts faits par le groupe de travail «Fourrages/Médicaments» de la commission fédérale de l'alimentation et du corps vétérinaire de l'OICM, en vue d'arrêter l'administration excessive d'antibiotiques employés en thérapeutique, comme matières additives au fourrage et à la conservation des denrées alimentaires. Elle espère que, par ces efforts, le danger d'une propagation plus intense des germes résistants sera atténué, et que la fréquence des facteurs de résistance transmissible – qui sont à l'origine de la résistance aux antibiotiques – sera peu à peu diminuée. Aussi prie-t-elle instamment les autorités fédérales et cantonales responsables de l'hygiène

publique et de l'agriculture, d'envisager des dispositions législatives et administratives nécessaires à interdire incessamment l'usage extra-médical d'antibiotiques employés en thérapeutique.

Resolution gegen den ausgedehnten Gebrauch von antibiotikahaltigen Futtermitteln

Die Schweizerische Mikrobiologische Gesellschaft hat an ihrer Jahresversammlung vom 14. Juni 1969 in Freiburg folgende Resolution gefaßt:

Die Schweizerische Mikrobiologische Gesellschaft ist nach wie vor beunruhigt über die seit einigen Jahren zunehmende Verbreitung von antibiotikaresistenten Krankheitserregern, wie Salmonellen, Shigellen, anderen Darmbakterien und Staphylokokken, wodurch die medizinische Anwendung vieler Antibiotika in Frage gestellt wird. Sie begrüßt die von der Arbeitsgruppe «Futtermittel/Heilmittel» der Eidgenössischen Ernährungscommission bzw. vom erweiterten Veterinär-Kollegium der IKS in die Wege geleiteten Bestrebungen, den ausgedehnten Verbrauch medizinisch verwendeter Antibiotika als nutritive Zusatzstoffe in Tierernährung und zur Nahrungsmittelkonservierung Einhalt zu gebieten. Sie hofft, daß dadurch die Gefahr weiterer Ausbreitung resistenter Keime gebannt und die Häufigkeit der (dieser Antibiotikaresistenz zugrunde liegenden) übertragbaren Resistenzfaktoren allmählich wieder verringert wird. Aus diesen Gründen ersucht sie die zuständigen eidgenössischen und kantonalen Behörden des Gesundheitswesens und der Landwirtschaft dringend, die nötigen gesetzgeberischen und organisatorischen Maßnahmen zu treffen, damit unverzüglich der außermedizinische Gebrauch therapeutisch genutzter Antibiotika eingestellt wird.

La Società Svizzera di Microbiologia riunita a Friburgo il 14 giugno 1969, ha votato durante la sua assemblea annuale, la seguente risoluzione.

La Società Svizzera di Microbiologia si preoccupa della propagazione di germi patogeni, come salmonelle, shigelle, stafilococchi ed altri batteri del tratto intestinale, resistenti agli antibiotici. Questa propagazione aumenta di anno in anno si da far dubitare della efficacia di molti antibiotici impiegati in terapia. Si congratula col gruppo di lavoro «Foraggi/Medicamenti» della commissione federale dell'alimentazione e del gruppo dei veterinari dell'UICM, che cerca di vietare l'amministrazione d'antibiotici impiegati nella terapia medica come prodotti additivi del foraggio e per la conservazione di derrate alimentari.

Spera che questi lodevoli sforzi facciano diminuire in modo tangibile il pericolo d'una propagazione ancora più ampia di germi resistenti e di fattori di resistenza transmissibile. La Società di Microbiologia domanda alle autorità federali e cantonali responsabili d'igiene e d'agricoltura di preconizzare con dispositivi appropriati un'azione tendente a vietare l'usa extra medicale d'antibiotici.

Symposien Lebensmittelmikrobiologie

Die Lebensmittelmikrobiologie gewinnt im Rahmen der wissenschaftlichen veterinärmedizinischen Tätigkeit und im Rahmen der veterinärmedizinischen amtlichen Lebensmittelüberwachung ständig an Bedeutung. Nicht zuletzt im Interesse des Verbrauchergesundheitsschutzes ist eine verstärkte Aktivität auf diesem Wissenschaftsgebiet erforderlich. Dieser Notwendigkeit trägt das Arbeitsgebiet Lebensmittelhygiene der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft durch die zusätzliche Einrichtung wissenschaftlicher Symposien Rechnung.

Das erste Symposium für Lebensmittelmikrobiologie fand am 2. und 3. Juni 1969 in der Bundesanstalt für Fleischforschung statt. Die wissenschaftliche Leitung des Symposiums hatte Herr Prof. Dr. Leistner. Es wurden folgende Themenkreise im Rahmen von Referaten, Diskussionen und Demonstrationen bearbeitet:

1. Nachweis von enteropathogenen gramnegativen Stäbchen.
2. Staphylokokken- und Staphylokokken-Enterotoxin-Nachweis.
3. Schimmelpilze und Mykotoxine.

Die Diskussionsleitungen lagen in den Händen der Herren Prof. Dr. E. Bulling, Berlin, Prof. Dr. H.-J. Sinell, Berlin, und Dr. H. K. Frank, Karlsruhe.

Im einzelnen wurden folgende Themen behandelt: Prof. Dr. E. Bulling «Nachweis, biochemische und serologische Differenzierung von Salmonellen»; Prof. Dr. L. Leistner «Nachweis von Salmonellen mit Beweglichkeitskölbchen und FA-Test»; H. Hechelmann «Differenzierung von gramnegativen Nicht-Salmonellen»; Dr. O. Pietzsch «Differenzierung von gramnegativen Nicht-Salmonellen»; Dr. Y. Asakawa «Nachweis und Differenzierung von *Vibrio parahaemolyticus*»; Dr. K.-J. Zaadhof und Prof. Dr. G. Terplan «Selektive Kulturverfahren»; Prof. Dr. H.-G. Blobel «Lysotypie Koagulase-positiver Staphylokokken»; Dr. W. Heeschen «Lysotypen, biochemische Leistungsspektren, Antibiogramme und Enterpathogenität Koagulase-positiver Staphylokokken»; Prof. Dr. H.-J. Sinell und Dr. F. Untermann «Gewinnung und Reinigung von Enterotoxinen»; Dr. F. Untermann und Prof. Dr. H.-J. Sinell «Gewinnung von Antiseren und serologische Nachweisverfahren»; Dr. F. Untermann «Aufbereitung von Lebensmitteln zum Enterotoxin-Nachweis»; Dr. R. Hadlok «Differenzierung von Schimmelpilzen»; Dr. F. Senser «Isolierung und Differenzierung von Schimmelpilzen»; Dr. H. K. Frank «Chemischer Aflatoxin-Nachweis»; Prof. Dr. L. Leistner «Biologischer Aflatoxin-Nachweis»; F. Tauchmann und Prof. Dr. L. Leistner «Detoxifizierung von Aflatoxinen»; Dipl.-Biologe H. Meyer «Mykotoxine, die keine Aflatoxine sind».

Das zweite Symposium, das im Frühjahr 1970 im Bundesgesundheitsamt in Berlin stattfinden soll, wird die Themenkreise «Mykobakterien» und «Clostridien» behandeln.

Im Interesse der Konzentration der Arbeit werden die Referenten und Teilnehmer vom Arbeitsgebiet Lebensmittelhygiene der DVG besonders eingeladen.

H. Bartels, Gießen

PERSONELLES

† Dr. Fritz Stucki, Oberdorf BL

geboren am 27. Juli 1922, gestorben am 10. April 1969

Sehr verehrte Trauerfamilie, sehr geehrte Trauerversammlung,

Mit Ihnen trauern auch wir Tierärzte über den Verlust unseres lieben Kollegen und Freundes Dr. Fritz Stucki. Und würde das die Grenzen der tierischen Psyche nicht überschreiten, müßten auch seine vierbeinigen Patienten Trauer im Herzen tragen. Denn Fritz Stucki war aus innerer Berufung nicht nur Veterinär, sondern er fühlte und gab sich als Arzt und Helfer der ihm anvertrauten Tiere.

Fritz Stucki studierte an der Universität Bern Veterinärmedizin. 1949 schloß er seine Studien mit dem Staatsexamen ab. Anschließend arbeitete er unter seinem Lehrer Professor Kästli in der eidgenössischen milchwirtschaftlichen Anstalt Liebefeld an seiner Doktordissertation. Diese Arbeiten brachten ihm doppelten Gewinn: er lernte seine Lebensgefährtin kennen und erwarb sich mit seiner Arbeit über die Upperrisation der Milch den Doktor der Veterinärmedizin. Anschließend bildete er sich als Assistent im veterinär-bakteriologischen Institut und als Stellvertreter praktizierender Tierärzte in den Kantonen Wallis, Graubünden und Freiburg weiter aus. So mit den Belangen der tierärztlichen Landpraxis gut vertraut, eröffnete er 1951 in Uetendorf bei Thun eine eigene Praxis. 1954 zog es ihn wiederum in die Heimat seiner Jugendjahre zurück. Er übernahm die verwaiste Praxis von Dr. Zehnter in Oberdorf.